

Männer als Opfer

Die Mitarbeiter der Opferschutzeinrichtung „MEN VIA“ betreuen Männer, die Opfer des Menschenhandels in Österreich geworden sind.

Javor wuchs auf einem kleinen Bauernhof in Bulgarien auf und lernte nie richtig lesen und schreiben. Als seine Eltern starben, kamen Landsleute und bewogen ihn, ihnen den geerbten Bauernhof zu überschreiben, sie würden dafür gut für ihn sorgen. Es kam anders. Der als geistig einfach beschriebene Mann wurde nach Griechenland gebracht, wo er zum Betteln auf die Straße geschickt wurde. Das Geld nahmen ihm seine „Betreuer“ weg. Bei einem Unfall brach er sich die Hüfte. Die Knochen wuchsen schief zusammen, da er nicht ins Krankenhaus gebracht worden war. 2014 kam Javor mit seinen Ausbeutern nach Wien, wo er in Einkaufsstrassen bettelte. Das Geld musste er abliefern. Gab es Probleme, erhielt er Schläge.

Sein „Lohn“ bestand darin, dass er mehrmals am Tag etwas zu essen bekam. Schließlich flüchtete er vor seinen Ausbeutern und Caritas-Mitarbeiter brachten ihn zur Opferschutzeinrichtung *MEN VIA* deren Mitarbeiter Männer betreuen, die Opfer von Menschenhandel geworden sind. Der Bulgare erhielt eine Wohnmöglichkeit und *MEN-VIA*-Mitarbeiter begleiteten ihn zu Polizei- und Gerichtsterminen.

Steigende Tendenz. Die meisten Menschen denken beim Begriff „Menschenhandel“ an die sexuelle Ausbeutung von ausländischen Frauen. Aber es können auch Männer Opfer von Menschenhandel werden. In den letzten Jahren wurden von Polizei und Opferschutzeinrichtungen eine Reihe von Männern als Menschenhandelsopfer identifiziert – Tendenz steigend.

„Es handelt sich um junge und alte Männer, auch um Menschen, die kaum in das klassische Opferbild passen“, sagt *MEN-VIA*-Leiter Mag. Markus Zingerle. „Deshalb sind auch die Herausforderungen für Ermittlung, Strafverfolgung und Opferschutz groß und vielfäl-



Ausbeutung am Bau: Rumänische Bauarbeiter wurden nach Österreich gelockt; sie erhielten weder Verträge noch Geld.

tig.“ Meist seien es ärmere Männer, die getäuscht, betrogen und ausgebeutet werden, betont Zingerle.

Österreich ist Ziel- und Transitland von Menschenhandel. Auch hier werden Menschen in sklavereiähnlichen Arbeitsverhältnissen ausgebeutet.

Männer werden vor allem zur Ausbeutung der Arbeitskraft nach Österreich gebracht, es gibt aber auch Fälle, in denen Männer sexuell ausgebeutet wurden. „Von den zahlreichen Armutsmigranten aus benachbarten und südosteuropäischen Ländern werden manche mit verbrecherischen Methoden zum Betteln gezwungen – oder in einer der Billiglohnbranchen in einer Art ausgebeutet, die nicht nur Arbeitsrechte missachtet, sondern auch strafrechtlich zu ahnden ist“, erläutert Zingerle.

2013 und 2014 gab es in mehreren Bundesländern Schwerpunkte der Landeskriminalämter gegen die organisierte ausbeuterische Bettelei. Dabei wurde eine Reihe von Männern als Opfer festgestellt. Auch von Gewerkschaften, NGOs und Botschaften kommen Hinweise und Anzeigen wegen Ausbeutung.

Fälle der Ausbeutung von Männern, wie sie von *MEN VIA* in den vergangenen drei Jahren festgestellt wurden:

- Eine Baufirma beauftragte ein Subunternehmen für die Elektroinstallationen auf einer großen Baustelle. Der Subun-

ternehmer heuerte in Ungarn Arbeitskräfte an, legte ihnen einen Arbeitsvertrag über 1.400 Euro vor, vereinbarte aber, dass jeder Arbeiter 900 Euro im Monat dem Subunternehmer als „Provision“ zurückgeben musste.

- Ein slowakischer Mindestpensionist wurde angeheuert, um für einen Hungerlohn von 100 Euro als Chauffeur für ein Verbrecherpärchen zu arbeiten. Statt des Lohns oder einer Unterkunft erhielt er Schläge. Er wurde gezwungen, seinen Pass abzugeben und er musste in einem Auto schlafen.

- Ein tschechischer Straßenmusikant wurde in Wien von

einer Bande verprügelt und mehrere Tage eingesperrt. Ihm wurden ein Ausweis und sein Handy geraubt, er musste auf der Straße arbeiten und das Geld abliefern.

- Eine Agentur vermittelte Frauen und Männer aus Bulgarien für die Erntehilfe auf einem Bauernhof in Niederösterreich. Ihnen wurden 100 Euro Lohn pro Tag für zehn Stunden Ernteeinsatz versprochen, sie mussten aber 14 Stunden arbeiten, erhielten nur 42 Euro und mussten davon einen Teil wieder für Unterkunft und Arbeitsmaterial abgeben.

- Ein Bursche aus Südosteuropa wurde von seinen Eltern an entfernte Verwandte übergeben, die ihn nach Wien brachten und auf den „Männerstrich“ schickten.

- Ein Migrant arbeitete 15 Stunden täglich in einer Pizzeria als Abwäscher und bekam pro Tag nur 30 Euro bezahlt.

- Eine Gruppe rumänischer Bauarbeiter wurde für eine angeblich gut bezahlte Arbeit auf Baustellen in Österreich vermittelt. Die Arbeiter erhielten aber weder Verträge noch Geld, sondern litten wochenlang unter Hunger. Als sie sich zu wehren und an die Behörden zu wenden begannen, wurden sie von ihren Ausbeutern bedroht, eingeschüchtert und gezwungen, auf weiteren Baustellen zu arbeiten.



MEN VIA: Unterstützung von männlichen Opfern des Menschenhandels

Schutz und Betreuung. Das Sozialministerium beauftragte 2013 das Männergesundheitszentrum im Wiener Kaiser-Franz-Josef-Spital mit dem Aufbau einer Betreuungseinrichtung für männliche Betroffene von Menschenhandel. Daraus entstand die Opferschutzeinrichtung *MEN VIA*, die von der *Interventionsstelle für Betroffene des Frauenhandels (LEFÖ-IBF)* unterstützt wird. „Wir arbeiten seit Beginn an mit dem Leiter des Büros im Bundeskriminalamt zur Bekämpfung des Menschenhandels, Oberst Gerald Tatzgern, zusammen“, sagt Zingerle. *MEN VIA* wurde in die nationale Task-Force zur Bekämpfung des Menschenhandels aufgenommen und vom Justizministerium als Einrichtung für die psychosoziale und juristische Prozessbegleitung anerkannt. *MEN VIA* beteiligt sich auch an Fortbildungen zur Sensibilisierung verschiedener Berufsgruppen.

Die Mitarbeiter von MEN VIA versuchen, Betroffene von Menschenhandel zu identifizieren, entsprechend ihren Bedürfnissen zu betreuen und sie so zu begleiten, dass sie ihre Rechte wahrnehmen können. Geboten werden psychologische Intervention, sozialarbeiterische Begleitung bis hin zu psychosozialer Prozessbegleitung. *MEN VIA* betreibt in Wien eine Schutzwohnung für sechs bis zehn Menschen. 2016 wurden bereits 40 Männer betreut. Entsprechend dem bundesweiten Betreuungsauftrag kann *MEN VIA* erwachsene Männer zur Betreuung nach Wien übernehmen oder psychosoziale und juristische Prozessbegleitung auch in anderen Bundesländern anbieten. Es gab bereits Kooperationen mit den Landeskriminalämtern Tirol, Salzburg, Kärnten, Niederösterreich und Wien.

Kontakt: MEN VIA – Unterstützung für männliche Opfer von Menschenhandel: +43-699-17482186, kfj.via@wienkav.at, www.men-center.at/via

Foto: MEN VIA